

Neue Bronzetafel am Beueler Rheinufer: Schiffer-Verein stiftet Bronzebuch zur „Fährgerechsamkeit“

„Das Ausscheiden der Eheleute Uta und Günter Schmitz nach ungefähr 50 Jahren aus dem aktiven Dienst auf der Fähre „Rheinnixe“ nimmt der Schiffer-Verein zum Anlass, die Gäste am Beueler Rheinufer über das Thema „Fährgerechsamkeit“ zu informieren. Der Vorstand hat daher beschlossen, mit einer weiteren Bronzetafel das Beueler Rheinufer noch attraktiver zu gestalten“, berichtet Käpt'n Reiner Burgunder

„Enthüllt wird die Bronze in der Form eines aufgeschlagenen Buches, das auf einem Lesepult aus Basalt liegt, am Sonntag, dem 30. Oktober 2016 um 12.00 Uhr am Fähranleger der „Rheinnixe“ in Verlängerung der Steinerstraße in Beuel durch Ex-Oberbürgermeister und Schifferbruder Jürgen Nimptsch zusammen mit dem Ehepaar Uta und Günter Schmitz. Begossen wird das so enthüllte Bronzebuch mit einem traditionellen „Schiffertröpfchen“, weiß Geschäftsführer Christoph Gietz den Ablauf der Feierlichkeiten zu beschreiben.

Zuvor wird es gegen 11.45 Uhr einen Festzug von der Nepomukstatue am Beueler Rheinufer in Verlängerung der Johannesstraße bis zum Fähranleger geben. Angeführt wird dieser Festzug, der entlang der Uferpromenade führt, vom Dudelsackspieler Martin Fischer und der Fahnenabordnung des Vereins. Ihm folgen der Käpt'n sowie die Mitglieder des Vorstandes und das im Schiffer-Verein neu gegründete Damenkomitee „Närrische Schifferinnen“ in ihrem schicken Outfit sowie geladene Gäste.

Danach findet dann die traditionelle Jahresabschlussfahrt des Vereins auf der „Rheinprinzessin“ mit Kapitän Bernhard Vogel von Bonn nach Linz und zurück statt.

Als Bordband sorgen „The Moonlights“ für die nötige musikalische Stimmung. Als Stargäste werden Philipp Oebel, Holly Hoppers sowie Marlies Szczeski zum unterhaltsamen Nachmittag beitragen.

Unbestrittener Höhepunkt sind die Aufnahme der neuen Schifferschwester und Schifferbrüder, in dem sie aus „Nöss“ trinken sowie die legendäre Bordpolonaise mit einem „Schiffertröpfchen“ zum Abschluss. Die „Nöss“ ist eine Schöpfkelle, mit der früher die Schiffer das Wasser vom Boden des Bootes entfernt haben.

„Als dem Vorstand bekannt geworden ist, dass die Eheleute Schmitz aus dem aktiven Fährdienst ausscheiden, wurde darüber nachgedacht, wie man dem Ehepaar für die über Jahrzehnte andauernde Fährertätigkeit

danken kann,“ ergänzt der Pressesprecher und stellvertretende Vorsitzende Claus Werner Müller und führt weiter aus: „Die Idee, dies mit einer weiteren Bronzetafel zu machen, ist dann sehr schnell in die Tat umgesetzt worden, nachdem die Stadt Bonn und die Firma S+P Freiraumplaner GbR mit Astrid Oppenländer und Peter Kläs ihr Einverständnis erteilt haben.“

Dr. Norbert Schloßmacher, Leiter des Bonner Stadtarchivs, hat mitgeholfen, einen kurzen und informativen Text für die rechte Seite des Bronzebuches zu finden.

Beauftragt wird der in Dannenfels lebende Metallbildner Attila Muranyi, der zwei jeweils 60 kg schwere Bronzetafeln in Form von Buchseiten gießt. Die Abmessungen des Buches sind 90 x 90 cm.

„Auf der linken Seite des Buches sind die Silhouetten der Rheinfähren „Beethoven“, „Rheintreue“, „Rheinperle“ sowie „Rheinnixe“ abgebildet.

Auf der rechten Buchseite befindet sich folgender Text:

„Die „Fährgerechsamkeit“ ist das vom Landesherren gewährte Recht, gegen Entgelt einen Fährbetrieb auf einem Gewässer betreiben zu dürfen.

Kaiser Otto I. (962 bis 973) verleiht seinem Bruder Bruno, Erzbischof von Köln, erstmals diese Privileg zwischen den beiden Rheinufern.

Waren es im Mittelalter mehr Kaufleute und Pilger, die bis 1898 die Gierponte als überregionale Rheinquerung nutzen, schafft seit 1863 neben dieser „Schwimmenden Brücke“ das erste Dampfboot eine weitere Verbindung.

Ende Juni 1945 nimmt die „Rheinperle“ mit Sybille Schmitz (die alte Rheinbrücke ist am 8. März 1945 gesprengt) den innerörtlichen Personenfährbetrieb auf. In den letzten Jahrzehnten haben deren Nachfahren Uta und Günter Schmitz diesem Fährbetrieb mit der „Rheinnixe“ ihr Gesicht gegeben.“ erläutert Claus Werner Müller den Inhalt der Buchseiten.

Das „aufgeschlagene“ Buch wird auf einem Leseputz aus Basalt liegen, das dankenswerter Weise von Steinmetz Michael Naundorf geschaffen worden ist.

Und Beuel wäre nicht Beuel, wenn das THW unter der Leitung des Ortsbeauftragten Michael Thielges nicht die Bodenaushubarbeiten geleistet hätte.

Den notwendigen Beton hat die Fa. Betonvertrieb Bonn-Köln GmbH unkonventionell geliefert, weil üblicher Weise so geringe Mengen, die für das Fundament benötigt werden, nicht mit einem Betonmischer geliefert

werden. Und das an einem Wochenende. Das der Beton doch geliefert worden ist, haben wir dem Bonner Repräsentanten und Vorsitzenden der TSV Bonn rechtsrheinisch, Achim Büsch zu verdanken.

Gedankt werden soll auch dem Amt für Stadtgrün bei der Stadt Bonn und hier ihrem Gartenmeister Walter Maucher, der in unbürokratischer Weise das Vorhaben mit Rat und Tat unterstützt hat.

„Die nicht unerheblichen Kosten der Bronzetafel konnten nur finanziert werden, weil die Sparkasse KölnBonn und viele Gönner, stellvertretend seien hier Helma Linzbach und Helmut Kessler genannt, diese Aktion unterstützt haben,“ berichtet voller Stolz zu Schatzmeisterin Katrin Scheurer.

„Fährgerechtsame“ – allgemein -:

Inhaber von Rechten, so auch der „Fährgerechtsame“, waren immer die Landesherrn, so seit dem Mittelalter die jeweiligen römisch-deutschen Kaiser.

Die „Fährgerechtsame“ ist das seit dem Mittelalter vom Landesherrscher gewährte Recht, einen Fährbetrieb auf einem Gewässer betreiben zu dürfen und hierfür eine Gebühr zu erheben. Die Gebühr wurde sowohl für den Transport von Menschen und Tieren als auch von Gütern erhoben. Für die Verleihung der „Fährgerechtsame“ musste der Inhaber des Rechts an den Landesherrn eine Abgabe entrichten, i. d. Regel den sogenannten „Zehnt“.

Voraussetzung für die Verleihung der „Fährgerechtsame“ ist Eigentum an geeignetem Grund und Boden am Ufer. Mit dem Grundstück konnte so dieses Recht innerhalb der Familie vererbt oder auch an Dritte veräußert werden. Mit der „Fährgerechtsame“ ist auch ein Gebietsschutz verbunden.

Wichtige Fakten zur „Fährgerechtsame“ in Beuel und Bonn:

Kaiser Otto I. (962-973) stattet seine Bischöfe mit einer Vielzahl von Rechten aus, so auch seinen Bruder Bruno (925 bis 965), den Erzbischof von Köln, mit der „Fährgerechtsame“ über den Rhein, so auch zwischen Römlinghoven und der Siegmündung.

Bruno gibt dieses Recht an die Vereinigung der Schiffer in Beuel weiter. Diese Vereinigung hat dann das Recht, die „Fährgerechtsame“ an Privatpersonen gegen die Erhebung des „Zehnt“ weiterzugeben.

1325 bestätigt Heinrich von Virneburg als Erzbischof von Köln diese Rechte an die Beueler Vereinigung der Schiffer.

1677 erfolgt dann der Fährbetrieb in kaiserlichem Auftrag. Seit dieser Zeit versucht der Staat immer wieder, die lukrativen Fährrrechte an sich zu reißen. Diese Versuche werden jedoch immer wieder mit dem Hinweis auf althergebrachte Rechte vereitelt. Aufsicht und Geschäftsführung liegt bei den sogenannten Brückenmeistern, zuerst bei der Familie Leonhard Stammels, später bei der Familie Mehlem, deren Haus heute die Musikschule in der Rheinaustraße beherbergt. Die Berechtigten sind seit dieser Zeit nicht nur Schiffer sondern vielfach auch Beamte im staatlichen Dienst.

1799 wird die Fährfreiheit durch Napoleon auf dem linken Rheinufer aufgehoben, weil der Rhein Staatsgrenze zwischen Frankreich und Preußen ist. Auf der rechten Rheinseite gilt die „Fährgerechtsame“ weiter.

Wichtig für Beuel: Die Fährgerechtsame gibt es daher hier ununterbrochen seit Kaiser Otto I. bis zur Eröffnung der alten Rheinbrücke im Jahre 1898.

1810 beschlagnahmen die Franzosen die Gierponte und übergeben sie der Stadt Bonn, die eine Fährordnung erlässt und den Betrieb von Nachen als Fahren verbietet.

1815 erhalten die Fährberechtigten ihre Rechte zurück. Jedoch versuchen die Preußen immer wieder, die „Fährgerechtsame“ einzuziehen.

1850 und später verschlechtert sich die wirtschaftliche Lage der Fährberechtigten.

1863 muss eine Konzessionsabgabe für das erste Dampfboot entrichtet werden.

1870 entfallen die Einnahmen aus dem Oberkasseler Fährbetrieb durch die Eröffnung des Trajektes.

1878 löst sich die „Fährgerechtsame“ auf. Die Bonn-Beueler-Fähr AG übernimmt die Rechtsnachfolge und somit auch den Fährbetrieb.

1886 löst eine „eiserne“ Gierponte die bis dahin hölzerne schwimmende Brücke ab.

1896 findet die Grundsteinlegung der alten Rheinbrücke statt.



Die Inhaber der Fähr-Aktien werden von der Stadt Bonn entschädigt.

1898 stellt die Bonn-Beueler-Fähr AG ihren Betrieb ein, so dass die „Fährgerechtsame“ erlischt.

1898 am 17. Dezember wird die alte Rheinbrücke eingeweiht. Das ist der Grund für die Einstellung des Fährbetriebes auf der Grundlage der „Fährgerechtsame“.